

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Dreißigster Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 53. Ratibor den 4. July 1832.

B e k a n n t m a c h u n g.

Die Sperrung des Kłodnitz-Kanals betreffend.

Dem Handel = und Schifffahrttreibenden Publikum insbesondere aber den Oderschiffen wird, um sich wegen der Waaren-Versendung auf dem schiffbaren Kłodnitz-Kanal darnach zu richten, hierdurch bekannt gemacht:

Daß zur Bewirkung der jährlich an den Bauwerken des gedachten Kanals nothwendigen kleinen Reparaturen die Sperrung desselben für dieses Jahr vom 12. August bis zum 8. September d. J. stattfinden wird, und daß, weil wegen Ausführung zweier neuer massiver Brücken zwischen den Schleusen Nro. II. und III. und Nro. IX. und X. gedachte Kanal = Strecken den 12. August d. J. Abends bis auf die Sohle abgelassen werden müssen, — sich zu dieser Zeit in diesen Kanal = Strecken keine Schiffe mehr befinden dürfen.

Oppeln den 25. Juny 1832.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

Tugend und Verdienst, Laster und Unwerth.

(Beschluß.)

Nicht so die hehre Tugend,
Nicht so ihr wahrer hoher Werth,
Ihr Wesen ist ganz ernster Art,
Ihr Ursprung himmlisch, göttlich.
Mit Dornen, nicht mit Blumen
Ist der Weg zu ihr bestreut,

Nüchtern will erklimmen seyn
Ihre Höh' und Erhabenheit.
Sie würdig zu erringen,
Sich ihres Lohnes zu erfreuen.
Gehöret ein fester Muth,
Gehöret eine hohe Kraft.

Umringt von vielen Feinden,
 Von vielen Hindernissen
 Fordert die Erhabene auch
 Ihres Ringers steten Kampf.
 Eine Halbheit kennt sie nicht,
 Erkämpfen muß die Tugend
 In ihrer ganzen Größe,
 Der wahrhaft sie besitzen will.
 Nur Männer von Hochgefühl,
 Geistesstärke, hohen Sinn,
 Den stärksten Feind nicht scheuend,
 Sich dessen würdig fühlend
 Die in des Kampfes Größe
 Selbst ihre Größe suchen,
 Diese sind's, die für die Tugend
 Vorn in die Schranken treten.
 Große Opfer fordert sie,
 Verzicht' auf Sinnenluste,
 Auf Genüsse niedrer Art,
 Welche nicht rein sittlich sind.
 Aufgeopfert muß auch werden
 Ihrem Vorzug und Gewicht
 Alles, was nur irdisch ist,
 Vortheil, Nutzen und Gewinn.
 Nie freue ihrer Palme sich,
 Der muthlos unbeharrend
 Auf halbem Wege stehen bleibt
 In ihrem heiligen Tempel.
 Dann, wenn der Kämpfer sie errang
 Mit Ausdauer und Mühe,
 Gewährt sie ihm das höchste Glück
 Und die höchste Seligkeit,
 Er schwebt in Himmels Höhen,
 Nur sein Fuß gehört der Erde an,
 Mit dem er ihren Roth berührt,
 Mit dem er sie verachtend tritt.

Keine Drohung, Schmeichelei,
 Nicht Verfolgung, Mord und Haß.
 Nicht auch der Marter Schmerzen
 Bringen aus der Fassung sie.
 Mißkannt, gehöhnt, verdunkelt
 Erhebt ihr Haupt sie siegend,
 Und erscheinet endlich doch
 In desto schönern Glanze.
 Gegen Stürme steht sie fest
 Wie ein Fels im Meere,
 An ihr brechen wie am Fels
 Die Brandungen und Fluthen.
 Nicht Andrang, Macht und Ungemach
 Bringen sie aus ihrer Stellung,
 Sie steht fest mit eigener Kraft.
 Mit eigener Schwere und Gewicht.
 Sie ist nicht zu bestechen,
 Nicht feil auch einem Jeden,
 Nicht eine Jahrmaktswaare,
 Mit Gold nicht zu erkaufen.
 Viet' Perus Gold und Schätze ihr,
 Viet' ihr zum Preis die Erde an.
 Sie giebt für diese Wichtigkeit
 Nicht ihren Namen hin.
 Nur sie selbst ist ihr der Preis,
 Nur sie selbst ist ihr auch Lohn,
 Sie sieht von ihrer Höh' herab
 Verachtend auf der Erde Land.
 Sie ist die Frucht der Sittlichkeit,
 Höchst Diese nur Gott allein,
 In Gott liegt nur die Würde,
 In Gott der Tugend Werth und Glanz.
 Sie bedarf keines äußeren
 Glanzes und des Schmuckes
 Sie glänzt durch sich, und schmücket,
 Was durch sie den Werth erhält.

Nicht Säulen und Ehrenzeichen

Geben ihr den Schmuck und Glanz,
Die Säulen prangen nur durch sie,
Durch sie die Ehrenzeichen.
Nicht auch des Triumphes wegen
Ist die hohe Tugend da,
Diese Ehre wird nur durch sie
Dem edlen Sieger zuerkannt.
Nicht Geburt, nicht Gunst, nicht Zufall,
Nicht Reichthum, Glück und Ehren,
Nur die Tugend giebt allein
Den wahren Seelenadel.
Wenn Säulen, Mauseleien
Dem Unwerth ja errichtet sind,
Sie gelten nur dem leeren Grab,
Dem Dunste und der Eitelkeit.
Sie ist das Erbtheil Jedermanns,
Jeder kann sie besitzen,
Doch nur des Kämpfers Eigenthum,
Und nicht des blinden Zufalls Spiel.
Sie zielt den, der sie errang,
Den Ort, den sie bewohnt,
Den Thron, den Berg, den Goldesmann,
Die Hütte, das Thal, den Bettelstab.
Freund, der Du den Werth der Tugend
In Deinem Busen trügst,
Dich der Besitz des Tugendwerths
Im Bewußtsein glücklich macht,
Errebe nicht nach Menschenlob,
Nicht nach Ehrensäulen,
Nicht auch dagegen nicht
Tadel und Verdunkelung.
Nur Unwerth bedarf des Schmuckes
Die Häßlichkeit der Schminke.
Das Schwarze klebt nur diesem an,
Der seinem Maler willig sitzt.

Nie verliert der Diamant

Seines hohen Glanzes Werth,
Wenn ein dicker, eckler Schmutz,
Ihn eine rohe Kruste deckt.
Doch bleibt der Schmutz ein Schmutz,
Mag ihn das Gold verzieren,
Ihn ein Glanz umscheln,
Ein Diamant ihn hüllen.

Matulke.

Bekanntmachung.

Nachstehende Gegenstände:

- 1.) ein grau tuchener Mantel mit einem Kragen,
- 2.) eine schwarz tuchne Weste — ohne Hinterteil, —
- 3.) vier Stück schwarzes Tuch von einem Paar zertrennten Hosen,
- 4.) fünf Stück graues Tuch von einem zertrennten Mantel,
- 5.) vier Stück kleine Schlüssel,
- 6.) ein großer Zimmermannsbohrer, u.
- 7.) eine grün manchesterne Mütze mit Fuchsbefaz,

sind als wahrscheinlich entwendet bei dem Häusler Carl Nowak aus Lubom Ratiborer Kreises in Beschlag genommen worden. Die Eigenthümer der benannten Sachen werden aufgefordert, sich innerhalb vier Wochen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden und ihre Eigenthumsansprüche nachzuweisen; widrigenfalls zu dem öffentlichen Verkauf geschritten werden wird.

Rosel den 28. Juni 1832.

Das Ständische Inquisitoriat.

Reymann.

Bekanntmachung

Die v. J. für das Cholera = Lazareth angeschafften Utensilien, bestehend in kupfernen Kesseln, Feldbettstellen, wollenen

Decken, einigen zweiflügelichen Stubenthüren, eisernen Töpfen und dergl. andern Sachen, sollen den 20. d. M. des Nachmittags 2 Uhr in dem Magistratualischen Commissions-Zimmer im Rathhause, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft werden.

Ratibor, den 1. July 1832.

Der Magistrat.

Etablissements-Anzeige.

Meine, auf der Obergasse (Dominiſcher-Seite) belegene Spezerey-Material-, = Toback- und Weinhandlung, werde ich Sonntag als den 8ten d. Mts. eröffnen, — bitte daher ganz ergebenst um gütige Abnahme, verspreche billige Preise und die reellste Bedienung, besonders empfehle ich guten sowohl süßen als auch herben Ober-Ungar-Wein von 20 sgr. an, das Preuß. Quart.

Ratibor den 4. July 1832.

Johann Czefal.

A n k ü n d i g u n g.

In meinem Hause auf der Langengasse No. 70 sind vom 1. Oktober d. J. ab zu vermietthen:

- 1.) Parterre:
zwei Stuben, welche zu einer Handlung benutzt werden können,
- 2.) in der mitteln Etage:
drei Zimmer nebst Küche, und
- 3.) in der obern Etage:
drei Zimmer nebst Küche.

Es wird übrigens dem etwanigen Miether überlassen entweder alles zusammen oder auch hiervon dasjenige was ihm gefällig wäre nach seinem Bedarf zu mietthen.

Zu diesen Logis gehören:

zwei Bodenkammern, drei Keller, zwei

Holzschoppen, und wenn es gefällig seyn sollte, kann auch ein Pferdestall übernommen werden.

Mietlustige belieben sich gefälligst an mich zu wenden.

Ratibor, den 2. July 1832.

Franz Prassol.

In meinem sub No. 23 in der Langengasse nahe am Ringe gelegenen Hause ist der ganze Ober-Stock in zwei Abtheilungen bestehend zu vermietthen, welche Abtheilungen auch im Ganzen gemiethet und vom 1. Oktober d. J. an bezogen werden können. Die eine Abtheilung besteht aus 3 heizbaren und 2 unheizbaren Stuben nebst Zubehör, die andere aber aus 3 heizbaren Stuben und Zubehör, das Nähere hierüber ist bei mir selbst zu erfahren.

Ratibor, den 1. July 1832.

Anna Wagner,
Wittwe.

Z u v e r m i e t h e n.

In dem Klingerschen Hause auf der Oder-Straße sub No. 125 ist ein kleines Verkaufs-Gewölbe mit daran stehendem Kabinett so wie ein schönes Zimmer im zweiten Stockwerk sofort zu vermietthen und näheres darüber eine Treppe hoch zu erfahren.

A n k ü n d i g u n g.

Ich bin gesonnen meinen vor dem Neuen-Thore gelegenen Garten nebst dem dabei befindlichen Hause von 4 Stuben, Glashaufe und Kuhstall von Michaeli d. J. wiederum auf 3 Jahre zu verpachten, Pachtlustige belieben sich bei mir zu melden.

Ratibor, den 3. July 1832.

Wittwe Hedwiga Flach,
wohnhaft in der Fleischer-Gasse.